

Wenn einer so gräßlich hungrig ist, thut er manches, was er sonst für gewöhnlich nicht thät!“*)

„Na, also Huch, wenn ich dich bei Tag nicht brauch’, laß ich dich schlafen und stör’ dich nicht weiter. Und wenn in der Nacht ’was los ist, springst du zu mir ’rüder und miaust.“

Fiebenundzwanzigstes Kapitel.

Das erste, was Tom am Freitag Morgen hörte, war eine sehr angenehme Neuigkeit, — Becky Thatcher war mit den Jhren am Abend vorher zurückgekehrt. Vor diesem Ereignis mußte der Indianer-Joe zusamt seinem Schatze in den Hintergrund treten, und Becky, die einzige Becky, nahm das ganze Interesse des Knaben ein. Er sah sie wieder, und die beiden verbrachten einen köstlichen Tag in Gesellschaft der Schulkameraden bei ‚Blindkuh‘ und ‚Verstecken‘. Um das Glück des Tages voll zu machen hatte Becky von ihrer Mutter die Erlaubnis erwirkt, am folgenden Tag das längst geplante und immer wieder verschobene Picnic halten zu dürfen, was ungeheuren Enthusiasmus und Jubel erregte. Becky insbesondere war außer sich vor Entzücken, und Tom nicht minder. Vor Sonnenuntergang noch wurden die Einladungen herumgeschickt, und die sämtliche jugendliche Bevölkerung des Städtchens war in einem Fieber der Erwartung und der eifigen Vorbereitung. Toms Erregung hielt ihn bis zu später Stunde wach, wobei er immer auf Hucks Miau-Signal wartete. Wie herrlich wäre es gewesen, die Gesellschaft folgenden Tages mit dem aufgefundenen Schatze zu verblüffen! Diese Hoffnung aber trog, — kein Signal störte die Ruhe der Nacht.

*) Unsere Geschichte spielt in der Zeit vor Aufhebung der Sklaverei.